

5. Kapitel Es wird noch mehr geklaut

In der nächsten halben Stunde kurven sie kreuz und quer durch die Siedlung. Von einer Straße in die nächste. Und wieder zurück. Bis Jojo keine Ahnung mehr hat, wo sie eigentlich gerade sind. Und ob sie in derselben Straße nicht vielleicht schon einmal waren.

Sie sehen auch jede Menge Fahrräder. Nur Jojos Mountainbike ist nicht dabei. Aber dafür erfährt Jojo so ziemlich alles über die Gegend, was Jannis weiß. Und das ist nicht gerade wenig, weil Jannis nämlich schon von Anfang an hier wohnt, seit er geboren ist. Seit zehn Jahren also schon.

Jannis redet ohne Pause. Gerade erzählt er von irgendeinem alten Mann, der in derselben Straße wie sie wohnt und eine Macke haben soll. „Opa

Pfennig ist nicht mehr ganz dicht. Hat eine Macke, verstehst du? Ballaballa. Plemplem. Er findet manchmal nicht alleine nach Hause und steht dann plötzlich bei irgendwelchen Leuten vor der Tür. Aber sonst ist er eigentlich ganz nett.“

„Kann es sein, dass er einen langen Mantel anhat und einen Hut auf?“, fragt Jojo vorsichtig.

„Er hat eine Macke, sag ich doch“, sagt Jannis.

Aber am schlimmsten sei es bei Fabian, erzählt er gleich weiter. Da hätten nämlich alle eine Macke. Vor allem Alex, Fabians großer Bruder, der Jannis gestern seine Schokoladenzigaretten weggenommen hat. Die Jannis gerade erst gegen ein Autoquartett eingetauscht hatte. „Und Pia hat sowieso eine Macke“, erklärt Jannis. „Alleine wie die schon rumläuft!“

Nach und nach kapiert Jojo, dass Fabian offensichtlich der kleine Bruder von Alex und Pia ist, die Jojo ja beide schon kennt. Und Fabian ist bei Jannis in der Klasse. In die vielleicht auch Pia kommt, weil sie nämlich sitzen geblieben ist.

„Und du wahrscheinlich auch“, vermutet Jannis. „Dann müssen wir uns unbedingt nebeneinander setzen.“

„Klar“, meint Jojo, „machen wir.“

Dann erzählt Jannis noch, dass Fabians Vater Polizist ist. Aber dass er nicht der Vater von Pia und Alex ist. Weil der abgehauen ist. Nach Amerika. Während Jannis' eigener Vater aus Amerika kommt! Wo er mitten in der Wüste gearbeitet und bei vierzig Grad Hitze nach Öl gebohrt hat.

„Und dein Vater?“, fragt Jannis. „Was macht der?“

„Wilfried baut Lautsprecherboxen“, sagt Jojo. „Für Rockbands und so.“

„Hammer!“, meint Jannis.

„Mein Onkel ist übrigens auch in Amerika“, schafft es jetzt zur Abwechslung einmal Jojo zu erzählen. „Er ist Privatdetektiv. In New York und ...“

„Hammer“, unterbricht ihn Jannis gleich wieder. „Wenn ich später nicht Pirat werde, werde ich auch Privatdetektiv.“

Wobei sich Jojo nicht so ganz sicher ist, ob Privatdetektiv wirklich das Richtige für Jannis ist. Eher vielleicht Nachrichtensprecher im Fernsehen.

Aber Jannis scheint ganz in Ordnung zu sein, denkt Jojo. Er redet eben nur ein bisschen viel. Und langsam sollten sie vielleicht lieber einmal anfangen, einen Plan zu machen, wie sie Jojos Mountainbike wiederfinden ...

Als sie um die nächste Ecke biegen, kommt ihnen der Möbellaster entgegen. Jojo tippt Jannis auf die Schulter. „Ich glaube, es ist besser, wenn ich mich mal wieder zu Hause blicken lasse“, sagt er.

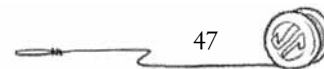
„Dasselbe wollte ich auch gerade vorschlagen“, meint Jannis und bremst genau vor Jojos Haustür. Er wischt sich ein paar Schweißtropfen von der Stirn. „Ist irgendwie echt anstrengend als Detektiv. Lass uns morgen weitersuchen, okay?“

„Vielleicht sollten wir erst mal einen Plan machen“, bemerkt Jojo. „Einfach nur in der Gegend rumfahren, bringt es nicht. Außerdem waren wir ja schon überall.“

„Aber nicht auf dem Schrottplatz“, grinst Jannis. „Hinter der Tankstelle. Du wirst dich wundern, Alter, was du da zu sehen kriegst.“ Jannis hebt den Daumen zum Abschied und kneift ein Auge zu.

Als Jojo zur Haustür hereinkommt, begrüßt ihn Sabine: „Das freut mich ja, dass du so schnell einen neuen Freund gefunden hast. Wie heißt er denn?“ Offensichtlich hat sie Jojo und Jannis vom Küchenfenster aus gesehen. Und jetzt will sie natürlich sofort alles über Jannis wissen.

Jojo hat keine Ahnung, warum Mütter immer so neugierig sein müssen. „Jannis“, knurrt er und



will sich an seiner Mutter vorbeischieben. Aber sie hält ihn am Arm fest und drückt ihn an sich.

„Es wird alles gut“, sagt sie. „Und in null Komma nichts hast du dich eingewöhnt, glaub mir!“

Jojo bückt sich schnell, um seine Turnschuhe auszuziehen, bevor Sabine noch auf die Idee kommt, ihm einen Kuss auf die Wange zu drücken. Er hat keine Ahnung, warum Mütter einen ständig anfassen müssen. Oder an den Haaren herumfummeln. Oder versuchen, einen zu küssen. Möglichst noch in aller Öffentlichkeit.

„Und wo wohnt dieser Jannis?“

Jojo verdreht die Augen. Seine Mutter ist echt ein besonders hartnäckiger Fall. „Nebenan“, brummt er. „Und ich weiß noch nicht, ob er mein Freund ist. Ich kenne ihn nur, mehr nicht.“

„Na, immerhin habt ihr ja schon eure T-Shirts getauscht ...“

„Haben wir nicht.“ Zum Beweis zieht sich Jojo das Totenkopf-T-Shirt über den Kopf, damit seine Mutter sehen kann, dass er darunter immer noch sein eigenes anhat.

„Hat er es dir geschenkt?“, fragt Sabine irritiert.

„Vielleicht“, meint Jojo grinsend, „aber vielleicht habe ich es ihm auch geklaut ...“



Seine Mutter schüttelt den Kopf. „Apropos geklaut“, sagt sie. „Wir haben da ein Problem, worüber wir mit dir sprechen müssen! Wasch dir die Hände und komm zum Abendessen. Wilfried wartet schon.“

Jojo trödelt extra lange im Badezimmer. Er hat ja gehaut, dass es Ärger geben wird. Und vor allen Dingen ärgert er sich über sich selbst, weil er sein Fahrrad nicht angeschlossen hat. Ganz schön blöd! Jojo schrubbt mit der Handbürste an seinen Fingern herum, bis seine Haut ganz schrumpelig ist.

Wilfried ruft von unten: „Komm jetzt endlich, die Würstchen werden kalt!“

Kaum sitzen sie alle drei am Tisch, da legt Wilfried los: „Das ist doch wirklich eine absolute



Sauerei. Wir sind noch nicht mal richtig eingezogen, da werden wir schon beklaut. Da fragt man sich doch allen Ernstes, wo wir hier gelandet sind.“

Jojo schweigt betreten.

„Das hätte in der Stadt genauso passieren können“, meint Sabine.

„Ist es aber nicht. In über zehn Jahren kein einziges Mal. Aber kaum sind wir hier ...“

Jojo schluckt. Bestimmt wird sein Vater wissen wollen, ob das Fahrrad auch richtig angeschlossen war ...

Aber stattdessen sagt Sabine: „Vielleicht hättest du die Tür gleich richtig einhängen sollen, statt sie nur an die Wand zu lehnen.“

„Was?“, ruft Jojo. Er spuckt fast sein Würstchen wieder auf den Tisch. „Was für eine Tür denn?“

„Die Tür zum Garten“, erklärt Wilfried. „Für den Durchgang zwischen Haus und Garage. Ich habe sie gestern erst in einem Trödeladen gefunden. Echtes Schmiedeeisen! Ich wollte nur noch den Rost abbürsten und sie neu streichen.“

„Und jetzt ist sie weg“, stellt Sabine fest. „Deshalb wollten wir auch mit dir reden. Offenbar wird hier tatsächlich geklaut. Also tu uns bloß den

Gefallen und schließ dein Fahrrad richtig an. Am besten an den Zaun, man kann ja nie wissen!“

„Zu spät“, sagt Jojo. Allerdings guckt er dabei auf seinen Teller und redet so leise, dass seine Mutter noch einmal nachfragen muss.

„Zu spät“, wiederholt Jojo, dieses Mal lauter.

„Soll das heißen ...?“

Jojo nickt. Er erzählt, dass er das Fahrrad in die Garage gestellt hat. Und dass es dann weg war. Und wie er mit Jannis schon überall gesucht hat, aber ...

„Na bravo!“, ruft Wilfried. „Ich bin gespannt, was als Nächstes verschwindet. Ab sofort wird die Garage zugemacht und alle Türen werden abgeschlossen. Nicht, dass sie uns hier noch das Sofa unterm Hintern wegklauen!“

Noch mal Schwein gehabt, denkt Jojo. Das ging besser aus, als er befürchtet hatte. Ein Glück, dass auch Wilfrieds Tür geklaut worden ist!

Aber so leicht kommt er doch nicht davon.

„Wir haben kein Geld, um alle paar Tage ein neues Rad zu kaufen“, sagt Wilfried. „Und die Versicherung zahlt bei Fahrraddiebstahl meistens auch nicht. Vielleicht guckst du mal, ob du was findest, um dein Taschengeld ein bisschen aufzu-